

EDITORIAL

Für alle Menschen da sein

Die Lippische Landeskirche im Zukunftsprozess



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Kirche war eigentlich immer da. Ich erinnere die Siebziger und die Achtziger – sonntags gingen wir in den Kindergottesdienst, später wurden wir Katechumenen und dann Konfirmanden. Zweimal pro Woche ging es nachmittags zum kirchlichen Unterricht. Dann kam die Konfirmation gemeinsam mit vielen anderen Jugendlichen aus dem Dorf. Hinterher ein großes Familienfest und schöne Geschenke. Und so setzte es sich mit der Begleitung im Leben durch kirchliche Angebote und Feiern fort. Kirche war immer da. Ganz selbstverständlich als Teil des Lebens.

Heute ist das nicht mehr so – Menschen treten aus der Kirche aus, lassen ihre Kinder nicht mehr taufen, die Konfi-Zeit ist ein Angebot unter anderen, es ist normal geworden, nur noch standesamtlich und nicht mehr kirchlich zu heiraten und Trauerredner ersetzen auf Trauerfeiern oftmals den Pfarrer oder die Pfarrerin. Da heißt es jetzt, nicht zu jammern, sondern die Ärmel hochzukrempeln und offensiv und ohne Scheu unsere kirchlichen Angebote bekannt zu machen. Denn die sind gut. Dazu gehören Tauf-Feste mit vielen anderen unter freiem Himmel. Pilgern in der schönen lippischen Natur. Oder die gemeinsame Suche nach Antworten auf Lebens-Fragen in der Konfi-Zeit. Mit Spaß und Freude, mit Konfi-Camp und Freizeiten. Die Hochzeit in der Kirche unter Gottes Segen macht das Ja-Wort nochmal so schön. Und die seelsorgerliche Begleitung im Trauerfall durch einen Pfarrer oder eine Pfarrerin, das Gespräch und die Abschiedsfeier geben Trost und Zuversicht. Feste, Feiern, Musik, Beratung, Bildung und Gespräch: Wir brauchen uns als evangelische Kirche nicht zu verstecken. Wir haben eine starke Basis: Das Neue Testament. Was Jesus sagt. Wie Jesus handelt. Daraus entwickeln wir starke Angebote für alle Menschen. Und das gilt es zu zeigen.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin



Freuen sich über den schönen blühenden Eingangsbereich: Mitarbeitende im Landeskirchenamt.

Foto: Birgit Brokmeier

Detmold. Es tut sich etwas in der Lippischen Landeskirche. Parallel zum Erscheinen dieser Ausgabe der Evangelisch in Lippe läuft die Zukunftssynode in Lemgo. Die 57 Mitglieder der Lippischen Landessynode beraten und legen bei dieser Tagung im Gemeindehaus St. Pauli fest, wie sich evangelische Kirche in Lippe in den kommenden Jahren entwickeln soll. Kirche in Lippe wird kleiner, es gibt weniger Mitglieder und weniger Einnahmen. Trotzdem will sie weiter für die Menschen da sein. In welcher Struktur und mit welchen Angeboten, das wird sich in den nächsten Jahren entscheiden. Und die Zukunftssynode stellt jetzt gerade die Weichen dafür.

Manche Entscheidungen sind auch schon getroffen worden – der Zukunftsprozess läuft bereits einige Jahre. Zum Beispiel können Gemeinden Interprofessionelle Teams in der Gemeindegemeinschaft bilden. An zahlreichen Orten gibt es bereits gemeindeübergreifende Kooperationen.

Neu auf dem Campus des Landeskirchenamtes

Auch im und rund um das Landeskirchenamt hat sich bereits einiges getan. Angebote werden hier gebündelt. Zu den bereits bestehenden Angeboten – wie der Erwachsenen- und Familienbildung oder der Diakonie – kommen nun auch die des Evangelischen Beratungszentrums hinzu. Es ist in diesem Jahr von der Lortzingstraße in die Se-

minarstraße 3 umgezogen. Dafür ist die ehemalige Theologische Bibliothek umgebaut worden.

„Die neuen ansprechenden Räume erleichtern uns die Arbeit und schaffen für unsere Klienten eine angenehme Atmosphäre“, sagt Leiterin Susanne Eerenstein: „Wir sind barrierefrei, auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl ist es kein Problem, zu uns zu kommen. Wir freuen uns sehr, in jeder Hinsicht niedrigschwellige Beratung anbieten zu können.“

Es gibt Erziehungs-, Paar-, Lebens- und Schwangerschaftsberatung. Die Beratung ist kostenlos und kann über die Telefonnummer 05231/99280 nicht nur für Detmold, sondern auch für die Außenstellen in Bad Salzuflen und Barntrop vermittelt werden.

Zudem ist die Kreisgeschäfts-

stelle des CVJM in der Lippischen Landeskirche neu auf das Gelände gezogen – in die frisch renovierten Räume der ehemaligen Hausdruckerei im Landeskirchenamt.

Der CVJM hatte ebenso wie das Beratungszentrum früher seine Räume in der Lortzingstraße. Das Doppelhaus von 1905 im Besitz der Landeskirche wird jetzt renoviert. Unter anderem sollen dort drei Wohnungen zur Vermietung entstehen. Pacht- und Mieteinnahmen bilden neben den Einnahmen aus der Kirchensteuer eine weitere Säule der Finanzierung kirchlicher Arbeit.

Umweltschutz

Jakobsleiter, Wiesenmargerite, Königskerze und Christrose – alles Pflanzen, die sich wohl-

fühlen in der Wildpflanzenanlage vorm Eingang des Landeskirchenamtes. Dank des Projektes „Blütenschön – Wildpflanzen erobern die Stadt“ im vergangenen Jahr ist der Eingang jetzt richtig einladend. „Keine öde vertrocknete Rasenfläche mehr, sondern heimische Blühpflanzen, die auch Hummeln und Bienen reichlich Nahrung bieten“, freut sich Thomas Fritzensmeier von der Umweltschutzarbeit der Lippischen Landeskirche. Ein paar Schritte weiter, im Innenhof zwischen den beiden Gebäuden des Landeskirchenamtes und dem Beratungszentrum, hat eine klimaresistente Mehlbeere mittig ihren Platz im Rondell gefunden. Zwei Bänke laden zum Sitzen ein. Die Pflanzen dort, wie Kuckuckslichtnelke, Wasserdost und Schwertlilie, lieben es wechselfeucht und begnügen sich mit dem Wasser, das aus der Regenrinne hierher abgeleitet wird. Das funktioniert hervorragend, „es muss dafür allerdings auch mal regnen“, stellt Fritzensmeier mit einem sorgenvollen Blick zum blauen Himmel fest. Hat es doch in der ersten Jahreshälfte bisher viel zu wenig Regen gegeben. Doch dank der bewussten, standortgerechten Auswahl trotzten die Pflanzen bislang den diesjährigen extremen Witterungsbedingungen und es grünt und blüht ohne Unterlass. Für weitere kleine noch brachliegende Flächen an den Gebäuden gibt es im Sinne des Umweltschutzes auch schon Überlegungen, wie sie nachhaltig und ökologisch gestaltet werden können.

Entwicklungen im Klimaschutz

Bis zum Jahr 2045 will die Landeskirche Treibhausgasneutralität erreichen. Am Campus des Landeskirchenamtes ist man dem Ziel bereits weit voraus. „Das Ziel treibhausneutraler Gebäude ist hier bereits jetzt bilanziell erreicht“, freut sich Klimaschutzmanagerin Sabine Gabriel-Stahl über die gute Zusammenarbeit mit Immobilienmanager Mark Sommer.

Beheizt werden die Gebäude mit klimaneutraler Fernwärme. Und dank der neuen Solarmodule auf dem Parkplatzdach erzeugt der Campus inzwischen mehr Strom, als für die Büronutzung benötigt wird. Damit können nun auch die dienstlichen Elektrofahrzeuge mit eigenem Solarstrom geladen werden.

Für die vielen Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer unter den Mitarbeitenden wurde eine überdachte, sichere Abstellanlage für Fahrräder und E-Bikes geschaffen, die sehr gut angenommen wird.

Die Ingenieurin berät die Landeskirche mit ihren 65 Kirchengemeinden im Hinblick auf treibhausgasneutrale Gebäude. Erste Kirchengemeinden konnten den Energieverbrauch mithilfe moderner Messtechnik bereits halbieren – ein Fortschritt, der Klima schützt und Kosten senkt.

Weitere Infos zur Lippischen Landeskirche:
www.lippische-landeskirche.de



Mitten in der Stadt: nachhaltige und ökologische Bepflanzung.

Foto: Birgit Brokmeier

Durch das grüne Detmold

Pilgertour vom Kupferberg zum Meschesee und zurück

Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin

Detmold. Das Auto ist am Friedhof Kupferberg geparkt, Sonnencreme und Zeckenspray habe ich eben noch großzügig auf den Armen verteilt. Und dann geht es auch schon los. Treffpunkt ist vor dem Garten der Stille. Immer mehr Leute kommen an. Männer und Frauen, Junge und Ältere, mit Wanderstöcken, mit Rucksack, Sonnenbrille, Käppi: Wir wollen pilgern.

Mir ist ehrlichgesagt etwas blüherant, es ist meine erste Pilgertour. Ich habe mir im Programm der Evangelischen Erwachsenenbildung extra eine leichte Strecke ausgesucht. Es soll vom Kupferberg bis zum Meschesee gehen und wieder zurück. Acht Kilometer ungefähr. Eine mittlere Kondition ist erforderlich, so stand es im Programm. Habe ich die? Ich hoffe ja.

Unsere ehrenamtlichen Pilgerbegleiterinnen sind Susanne Herzog und Christine Bruster. Das Thema der Tour ist „Vom Suchen und Finden“. Wir starten mit einer kurzen Vorstel-



Pilgerbegleiterin Christine Bruster (rechts) gibt einen Impuls nach einer längeren Schweigezeit.

Foto: Birgit Brokmeier

meinschaft sind wichtig, Kirche als Stimme in der Gesellschaft ist wichtig, findet Jürgen, der aus Lemgo zusammen mit seiner Frau die Strecke mitpilgert.

Zweimal starten wir in eine längere Schweigezeit. Wasser funkelt zwischen Schilfgräsern in der Sonne. Die Werre begleitet uns ein ganzes Stück, der Postteich zeigt sich in seiner ganzen Schönheit. Das Schweigen hilft, die Umwelt mit allen Sinnen intensiv wahrzunehmen.

Zurück mit einem stolzen Gefühl

Am Meschesee legen wir eine längere Pause ein. Auf dem Rückweg werden mir die Beine etwas schwer. Ich bin ziemlich stolz, als wir den Kupferbergfriedhof wieder erreicht haben. Im Garten der Stille endet die Tour mit einem Kreis um das Labyrinth am Eingang und einem Segen. „Ein Tag mit viel Harmonie“, findet ein Teilnehmer. Zum Abschluss gibt’s noch einen Stempel in den Pilgerpass.

Wer jetzt Lust gekriegt hat, einmal mit zu pilgern oder das Ehrenamt Pilgerbegleitung kennenzulernen, erhält Infos auf www.pilgern-in-lippe.de, unter 05231/976-742 oder pilgern@lippische-landeskirche.de.



Zum Abschluss einen Stempel in den Pilgerpass. Foto: Susanne Herzog



Die Umwelt intensiv wahrnehmen: Wasser zwischen Schilfgräsern. Foto: Birgit Brokmeier

lungsrunde und einem Weg-Segen. Die ersten paar Meter gehen wir auf Asphalt, meine Beine sind noch etwas verkrampft. Aber dann wird es bereits auf dem Friedhof sehr schön. Durch ein Tor, das ein freundlicher Mit-Pilger aufhält, geht es in den Wald und schon sind wir in einer anderen Welt.

Hintereinander weg pilgern wir einen Pfad nach unten. Vögel singen, die Sonne lässt die frischen grünen Blätter glänzen. Meine Beine werden immer lockerer. Wir queren den Plantagenweg. Erste neue Erkenntnis: als geschlossene Gruppe dürfen wir beim Queren von anderen Verkehrsteilnehmern nicht unterbrochen werden. Susanne Herzog stellt sich gut sichtbar

mit gekreuzten Wanderstöcken auf die Straße.

Wir gehen rüber und tauchen wieder ein in den Wald. Gespräche kommen auf – wir sagen alle Du zueinander.

Susanne Herzog ist schon seit vielen Jahren als Pilgerbegleiterin dabei. Als sie damals in der Zeitung von dem Angebot, sich dafür ausbilden zu lassen, gelesen hatte, fühlte sie sich gleich angesprochen. Auch Christine Bruster ist gerne draußen unterwegs. Ihr ist es wichtig, Glauben außerhalb von Kirchenmauern in und mit der Natur zu leben. „In der Vorbereitung setzen wir uns als Pilgerbegleiterinnen mit spirituellen Inhalten auseinander. Dies bereitet uns immer sehr viel Freude.“

Die Umwelt intensiv wahrnehmen

Ich frage Mitpilger um mich herum, warum sie mit dabei sind. Einige erzählen, dass das Offene des Angebots sie anspricht. Sie haben eher eine lockere oder keine Bindung an Kirche. Sie schätzen es, dass die spirituellen Impulse zum Thema – Lieder, kurze Texte, Weg-Segen – unterwegs nicht aufdringlich wirken. Man kann sie annehmen oder nicht, kommt an der ein oder anderen Stelle vielleicht zum Nachdenken. Manche haben sich von einer Freundin überzeugen lassen, mitzugehen, manche kennen das Pilgern schon, andere noch gar nicht. Solche Angebote der Ge-

WAS MACHT KIRCHE FÜR SIE AUS?

„Konstante in schnelllebiger und unsicherer Zeit.“

Menschen verbinden mit Kirche Gemeinschaft, Orientierung und Krafttanken

Kirche – das ist Gottesdienst, das sind kirchliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten, Feiern wie Taufe, Konfirmation und Hochzeit. Das sind unterschiedliche Bekenntnisse oder Konfessionen, zum Beispiel evangelisch-reformiert, evangelisch-lutherisch und katholisch. Kirche bietet Gemeinschaft und Orientierung. Menschen finden Kraftquellen im Gottesdienstes-Feiern.

Was macht Kirche für mich persönlich aus? Dass Kirche sich einmischt und dabei an dem orientiert, was Jesus sagt. Dass sie für Menschen eintritt, die in unserer Gesellschaft am Rand stehen. Dass sie Klima- und Umweltschutz ernst nimmt. Dass sie versucht, Gerechtigkeit für Menschen vor Ort und weltweit zu leben.

Für mich macht Kirche hier in Lippe außerdem aus, dass ich dort genauso angenommen werde, wie ich bin, dass ich mein Christ-Sein leben kann, so wie ich es fühle. Wir haben Menschen gefragt, was Kirche für sie ganz persönlich ausmacht.



„Sich gemeinsam für Vielfalt und Demokratie und damit gegen Rassismus und Gewalt einzusetzen. Räume zu schaffen, in denen Gemeinschaft und unterschiedliche Formen von Spiritualität erlebt werden können. Kirche bedeutet für mich auch, füreinander einzustehen und sich sozial zu engagieren. Im Vertrauen darauf, gehalten zu sein.“

Anja Halatscheff, 57 Detmold



„Kirche ist für mich ein fester Anker im Leben. Der regelmäßige Besuch der Messfeier ist weit mehr als ein Ritual – er ist eine Kraftquelle, ein Ort der inneren Einkehr und geistigen Erneuerung. In der Gemeinschaft, im Gebet und in der Liturgie finde ich Inspiration, Orientierung und Halt für meinen Alltag.“

Friedrich von Plettenberg, 43, Detmold



„Kirche ist für mich eine Konstante in schnelllebiger und unsicherer Zeit. Wenn Antworten auf drängende Fragen fehlen, finde ich hier Orientierung, Zuspruch und Sinn. Kirche ist für mich auch gute Gemeinschaft: zusammen reden und feiern – nachdenken, schweigen und hoffen.“

Antje Jahn, 56 Lemgo



„Glaube, der in der Liebe tätig ist. Jede Kirche sollte diakonisch tätig sein: Altenbegegnung, Krabbelgruppe, Repair-Café, Gesprächsgruppe, Betreuung von Geflüchteten. Kirche ist ein Begegnungsort für alle Generationen und alle Schichten, der Trost, Zuversicht und Nächstenliebe spendet und den unsere Gesellschaft kaum bietet.“

Heinrich Schüring, 70 Detmold



„Kirche sind ich und du – wir alle. Bring dich ein! Alle Gemeindeglieder in allen Altersstufen bilden die Kirche. Kirche sind nicht nur die Pfarrpersonen mit ihrem Engagement und alle, die hauptamtlich tätig sind. Kirche ist nicht nur der Kirchenvorstand. Kirche ist ein großes WIR, das sich durch den Glauben verbunden weiß.“

Katrin Schnake, 51 Horn-Bad Meinberg

WORT AUF DEN WEG



Die Tore stehen offen!

Von Landesjugendreferent André Stitz

Die Lippische Landessynode be-
rät aktuell über die Zukunft. Es
gibt viel zu bedenken. Struktu-
relle Rahmenbedingungen, fi-
nanzielle Mittel, Zusammen-
arbeit und Kooperationen. Aber
vor allem die Frage: Wie wollen
wir in Zukunft Kirche sein?

Ich stelle es mir so vor, wie es
das Wort „Synode“ im Griechi-
schen beschreibt: Gemeinsam auf
dem Weg.

Der Tischlermeister und die
Geschäftsfrau, die neuen Nach-
barn aus dem Wohnblock, die Al-
teinerziehende mit ihren Kin-
dern, das queere Pärchen, die Ju-
gendlichen von der Bushaltestel-
le. Eine Oma hat Kuchen geback-
en. Proviant für den gemein-
samen Weg.

Zusammen sind sie unterwegs
und teilen ihre Träume, Hoff-
nungen und Lebenserfahrungen,
tauschen sich aus. Was trägt dich
in deinem Glauben? Wann und
wo fühlst du dich von Gott ge-
liebt? Wann hat dich deine Kir-
che enttäuscht, wann hat sie dich
begeistert? Was braucht es, dass
auch andere sich davon anspre-
chen lassen? So klingt es vor mei-
nem inneren Ohr, wenn sie alle
zusammen unterwegs sind.

Eine Illusion, ein Traum für
einen synodalen Zukunftspro-
zess? Nicht unbedingt. Prinzipi-
ell versucht eine Landessyn-
ode in ihrer Zusammensetzung
genau das zu ermöglichen. Alles

sind eingeladen sich zu betei-
ligen. Hauptberufliche und Laien,
Männer und Frauen, Junge und
Alte. Die Vielfalt der Beteiligten
weitet den Blick und eröffnet neue
Perspektiven.

Aus diesem Grund werden für
die anstehenden Beratungen erst-
malig eine große Zahl Jugendli-
cher an den Diskussionen betei-
ligt. Die Perspektive junger Men-
schen soll mehr Raum erhalten
und in alle Beratungen und Ent-
scheidungen verbindlich mit ein-
fließen. Schließlich ist es besser,
mit jungen Menschen, als über
sie zu sprechen. Denn sie sind
Gegenwart und Zukunft, auch der
Kirche.

Im Anschluss an diese Zu-
kunftssynode werden wir weiter-
hin gemeinsam unterwegs sein
und über Fragen unserer Kirche
beraten. Möge die Synode dafür
ein Türöffner sein: Für alle, die
sich einbringen und mitgestalten
wollen. Für Menschen mit un-
terschiedlichen Biografien und Le-
benskonzepten, unterschiedli-
cher Herkunft und Sozialisation,
Menschen, die sich langfristig bin-
den oder nur einen Moment da-
bei sind. Menschen, die mitma-
chen oder nur mit schlendern.
Vielleicht hat einer einen Ku-
chen gebacken als Proviant. Mö-
gen alle, die mit auf dem Weg sind,
das erfahren, was in einem Lied be-
schrieben ist: „Die Tore stehen of-
fen, das Land ist hell und weit.“

Zwischen Himmel und Alltag

Das Kirchenjahr – Gedanken zur Trinitatiszeit

Von Kirchenrat
Thomas Warnke

Fast könnte man meinen, auch
das Kirchenjahr gönnt sich jetzt
eine Erholung – nach all den
prächtigen Festen der ersten Jah-
reshälfte. Advent, Weihnachten,
Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten,
Trinitatis... Die zentralen Sta-
tionen aus dem Leben Jesu wur-
den feierlich bedacht – mit den
dazugehörigen biblischen Tex-
ten, mit Liedern und vielfältigen
Traditionen. Festlich wird es nun
erst wieder mit dem Erntedank-
fest im Oktober. Und dazwi-
schen? Sommer eben. Pause,
Urlaub, Auszeit. Oder kirchlich
gesprochen: Trinitatiszeit. Man-
che sprechen auch von der „fest-
losen Zeit des Kirchenjahres“ –
was fast klingt, als würde jetzt
nichts mehr passieren. Aber
stimmt das?

In der evangelischen Kirche hat
man diese Sonntage zunächst
einfach durchnummeriert: 1.
Sonntag nach Trinitatis, 2. Son-
ntag ... bis zum letzten Sonntag
des Kirchenjahres. Doch sie
unterscheiden sich nicht nur
durch ihre Zahl. Jeder dieser
Sonntage hat ein eigenes The-
ma. Es geht zum Beispiel um Ver-
söhnung und Vertrauen. Um
Taufe und Abendmahl. Um
Hochmut und Demut. Um
Barmherzigkeit, Nächstenliebe –
und ganz handfest: um Geld, Be-
sitz, Verantwortung. Auch die
Frage: Wie wirkt Gott in der
Welt? wird gestellt. Oder: Was
heißt eigentlich Trost?

Manches klingt sehr nach Kir-
chensprache. Aber die Fragen da-
hinter sind zeitlos. Und sie las-
sen sich oft mit anderen Wor-
ten sehr schnell auch im eige-
nen Leben wiederfinden – zu-

hause oder auf der Straße, im
Urlaub auf einem Berggipfel oder
am Meer, allein oder mit ande-
ren.

Impuls und Inspiration

Das Kirchenjahr ist eben nicht
nur eine Anleitung für Gottes-
dienste. Es will Richtschnur sein,
Impulsgeber, Inspirationsquelle.
Auch – und vielleicht gerade –
im Sommer, wenn das Leben viel
bewusster im Augenblick statt-
findet, heller, wärmer, unbe-
schwerter. Denn es geht um
Glauben in der Tat, um leben-
dige Spiritualität. Es geht um Auf-
brüche ins Leben und um Gele-
genheiten, sich einmal bewusst
Gedanken zu machen über das,
was trägt – im Alltag, in Krisen,
in Beziehungen.

Wer sich darauf einlässt, merkt

schnell: Die Themen dieser Sonn-
tage haben mit dem eigenen Le-
ben zu tun – mit dem, was uns be-
wegt, antreibt, fordert. Und ob-
wohl manches im Tonfall der
Tradition daherkommt, steckt
dahinter oft eine aktuelle und
ganz persönliche Frage. Was hält
mich? Wem vertraue ich? Wie
finde ich Kraft, wenn das Leben
schwer wird? Wie viel ist ge-
nug? Wofür bin ich eigentlich da?
Und: Was bedeutet Gemein-
schaft?

Das Kirchenjahr will so etwas
wie ein roter Faden sein – leise,
aber beharrlich. Kein Muss. Aber
ein Angebot: innezuhalten, neu
hinzuschauen. Und zu spüren,
dass da mehr ist. Vielleicht nicht
immer in großen Gesten. Aber
in kleinen Momenten. Im Mit-
einander. Im Sommer. Und
schließlich in jedem Gottes-
dienst. Auch in den Ferien.



Das Kirchenjahr: ein Angebot, innezuhalten und neu hinzuschauen.

Foto: Birgit Brokmeier

Frauen besiegen den Hunger

Ingwer-Anbau in Togo

Eine sehr wirksame Möglich-
keit, Menschen in armen Re-
gionen zu helfen, sind Klein-
kreditgruppen. Mehrere Perso-
nen schließen sich zusammen,
sparen und bürden gegenseitig
bei Krediten. Vor allem Frauen
sind Mitglieder der Mikrofi-
nanzgruppen, da sie kaum die
Möglichkeit haben, bei Banken
einen Kredit zu bekommen.

Mittlerweile hat die Evangeli-
sche Kirche in Togo 350 dieser
Gruppen gegründet, begleitet sie
und bietet Ausbildungen in
Buchhaltung und Projektma-
nagement an. Ein Beispiel ist die Frauengrup-
pe im togoischen Danyi-Apeyme.
Um das oft nicht ausrei-
chende Familieneinkommen zu
erhöhen, bauen die Frauen Ing-

wer an. Er lässt sich gut ver-
kaufen, da er als Gewürz zum Ko-
chen sehr beliebt ist. Außerdem
findet er Anwendung in Süß-
waren und Erfrischungsgeträn-
ken sowie als Duftstoff für Sei-
fen und Kosmetika. Mit den Ein-
nahmen aus dem Ingwer-Ver-
kauf können die Frauen unter
anderem das Schulgeld für ihre
Kinder bezahlen.

Die Norddeutsche Mission
(NM) ist eines von drei Mis-
sionswerken, zu denen die Lip-
pische Landeskirche enge Be-
ziehungen hat. Mitgliedskir-
chen der NM sind neben der Lip-
pischen Landeskirche drei we-
tere deutsche Landeskirchen so-
wie die Evangelical Presbyteri-
an Church, Ghana und die Eg-
lise Evangélique Presbytérienne
du Togo. Zu den Aufgaben der
Organisation gehört die Unter-
stützung von Selbsthilfeinitia-
tiven in Westafrika. Außerdem
fördert die NM Bildungsarbeit
für Nachhaltigkeit in Deutsch-
land und interkulturellen Aus-
tausch durch ein Freiwilligen-
jahr für junge Erwachsene,
Nord-Süd und Süd-Nord.



Ingwer ist in Togo und Ghana sehr beliebt.

Foto: Norddeutsche Mission

Mehr Informationen:
www.norddeutschemission.de

Mikrokredite: Chancen säen & Wandel ernten.

brücke für afrika
norddeutsche mission

Hier
online spenden:

Berckstr. 27 28359 Bremen Tel.: 0421/4677038
Email: info@norddeutschemission.de
www.norddeutschemission.de

Lippischer Orgelsommer feiert Jubiläum

Am Sonntag, 13. Juli, startet die beliebte Sommerreihe in Heiden

Kreis Lippe. Der beliebte Lippische Orgelsommer feiert Jubiläum. Vor 20 Jahren gab es das erste Mal in Lippe einen Sommer lang Kirche, Kaffee und Konzert – eine Kooperation des Lippischen Heimatbundes und der Lippischen Landeskirche. Der Auftakt fand damals in der Ev.-ref. Kirche Heiden statt.

Und genau dorthin kehrt der Orgelsommer auch zum Auftakt der diesjährigen Reihe in den Sommerferien zurück. Eine Erfolgsgeschichte, wie Friedrich Brakemeier, Beauftragter für den Orgelsommer beim Lippischen Heimatbund, betont: „Wir sind seit 20 Jahren überaus erfolgreich mit Kirche, Konzert, Kultur, Kommunikation, Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auch in diesem Jahr wieder auf viele Gäste.“

Diese erwartet ein buntes Programm, weiß Kirchenmusikdirektor Burkhard Geweke: „Wir haben Konzerte mit „Orgel pur“ und mit „Orgel plus“ vorbereitet. Bei Orgel plus hören wir auch Gesang, Flöte und Klarinette.“

An jedem der sieben Sonntage in den Sommerferien gibt es eine Führung durch eine andere lippische Kirche, ein Kaffeetrinken und ein Orgelkonzert. Start ist immer um 15 Uhr, das Konzert beginnt jeweils um 16.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Termine:

13. Juli: Ev.-ref. Kirche Heiden, Auftakt mit Grußworten und Führung durch die Kirche. Konzert „Orgel pur“ mit Werken von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Joseph Gabriel Rheinberger, Eugène Gigout. Torsten Schmidt, Orgel.



20 Jahre Lippischer Orgelsommer – der Auftakt ist am 13. Juli in der ev.-ref. Kirche Heiden.

Foto: Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden

20. Juli: Ev.-ref. Kirche Heiligenkirchen, Kirchenführung mit Dr. Hubertus Michels, Bauhistoriker, Detmold. Konzert „Orgel plus ... Klarinette“ mit Werken von Johann Sebastian Bach, Johann Christian Heinrich Rinck, Felix Mendelssohn Bartholdy, César Franck. Sooyeon Song, Klarinette, Hyunsun Park, Orgel.

27. Juli: Klosterkirche Blomberg, Kirchenführungen mit Christiane Klotz, Karin Donay und Monika Korbach. Konzert „Orgel pur“ mit Wer-

ken von Frederick Scotson Clark, Charles-Marie Widor, Max Reger und Percy Eastman Fletcher. Matthias Schulze, Orgel.

3. August: Kloster Falkenhagen, Führung mit Pfarrer Dietmar Leweke. Konzert „Orgel plus ... Gesang“ mit Werken von Johann Sebastian Bach, Alexandre Guilmant, Joseph Gabriel Rheinberger, Zsolt Gárdonyi. Svenja Rissiek, Mezzosopran, Martin Kohlmann, Orgel.

10. August: Ev.-ref. Kirche Donop, Führung durch Kirche und über das Pfarrgelände: Bärbel Knollmann, Dirk Niederhöfer (Kirchenvorstand) und Pastor Dirk Hauptmeier. Konzert „Orgel plus ... Flöte“ mit Werken von Dieterich Buxtehude, Johann Pachelbel und Johann Sebastian Bach. Sabine Böke, Flöte, Angelika Böke, Orgel.

17. August: Stadtkirche Bad Salzuflen, Kirchenführung mit Waltraud Huizing. Konzert „Orgel pur“ mit Wer-

ken von Vincent Lübeck, Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Mendelssohn Bartholdy. Yi-Wen Lai, Orgel.

24. August: Kirche zu Bergkirchen: Kirchenführung mit Cornelia Wentz und Rainer Begemann. Konzert „Orgel pur“ – Europäisches Geschwisterkonzert mit Werken von Johann Sebastian Bach, Joseph Jongen, John Ireland und Jean Langlais. Leon Frederic Kleemeier, Orgel.

Singt mit – jetzt anmelden!

Das Chormusical „7 Worte vom Kreuz“ kommt 2026 in die Phoenix Contact Arena

Kreis Lippe/Lemgo. Mitsingen beim großen Chormusical – musikbegeisterte Menschen aus OWL können beim Chormusical „7 Worte vom Kreuz“ von und mit Albert Frey mitmachen. Das Stück erzählt von den letzten Worten von Jesus Christus am Kreuz. Die „7 Worte vom Kreuz“ erhellen nicht nur das Geheimnis des Kreuzes aus unterschiedlichen Perspektiven, sondern bringen auch das Wesen und die Botschaft Jesu auf den Punkt.

Gesucht werden Laiensänger, die gemeinsam mit mehreren hundert anderen Sängerinnen und Sängern am 28. März 2026 auf der großen Bühne der Phoenix Contact Arena in Lemgo ein unvergessliches Erlebnis schaffen möchten. Bei der Aufführung wird der Projektchor unterstützt von einem vierköpfigen Solo-Ensemble, professionellen Musicalsardarstellenden und einer Live-Band. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden unter Anleitung von Bühnenprofis auf die Aufführung vorbereitet und erleben sich als Teil einer besonderen Show. Das imposante Werk sprengt das Format einzelner Pop-Songs und wird zum orientalistisch angehauchten Film-Soundtrack einer inneren Reise der Verwandlung zu einem Hühgel im Nahen Osten, wo vor 2000



Kommt nach Lemgo in die Phoenix Contact Arena: Das Chormusical „7 Worte vom Kreuz“.

Foto: Stiftung Creative Kirche

Jahren Entscheidendes geschah und uns bis heute mit unseren Lebensfragen in Berührung bringt.

Vorkenntnisse nicht erforderlich

Das Chormusical steht allen offen – Vorkenntnisse oder Vorsingen sind nicht erforderlich. Menschen jeden Alters sind herzlich eingeladen, mitzuwirken.

Für die Aufführung bildet sich ein großer Projektchor. Das Chor-

musical wird über mehrere Monate hinweg im eigenen Chor und bei gemeinsamen Proben im Projektchor einstudiert. Auch einzelne Sängerinnen und Sängern ohne Chorzugehörigkeit können im Projektchor mitsingen. Es ist

keine Voraussetzung, Mitglied eines Chores oder einer Kirche zu sein.

Die eigene Probenarbeit findet zwischen der ersten gemeinsamen Probe am 22. November 2025 und der Hauptprobe am 22. März 2026 statt. Am Tag der Aufführung treffen sich alle Sängerinnen und Sänger zur Generalprobe in der Phoenix Contact Arena wieder, zusammen mit dem Instrumental-Ensemble und den Solisten. Anschließend startet die Aufführung vor Publikum.

Die Stücke sind so angelegt, dass auch Laienchöre sie erlernen können und Spaß bei den Proben und der Aufführung haben. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich mit Noten und Audio-Tracks optimal vorzubereiten.

Seien Sie Teil dieses einzigartigen Projekts und erleben Sie, wie Musik Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlägt. Partner des Musical-Projekts der Stiftung Creative Kirche (Witten) für Lemgo sind die Lippische Landeskirche, der Pastoralverbund Lippe-Detmold und das Erzbistum Paderborn.

Anmeldung und weitere Informationen:
www.chormusicals.de

Termine

Weiterbildung zum Coach – Informationsabend
Montag, 7. Juli, 19 Uhr
Landeskirchenamt, Leopoldstr. 27, Detmold

Unter dem Titel „Coaching mit System und Gestalt“ bietet die Ev. Erwachsenenbildung der Lippischen Landeskirche von November 2025 bis April 2027 eine Weiterbildung zum Coach an.

Um eine Anmeldung zu dem Informationsabend wird gebeten unter: bildung@lippische-landeskirche.de oder 05231/976-742.

Afterwork-Singing vom Popkantorat Lippe
Freitag, 11. Juli, 17.30 Uhr
Kirche Istrup, Kirchstraße 1, Blomberg

Liedwünsche können jederzeit eingereicht werden unter info@popkantorat-lippe.de

Lippischer Orgelsommer
Sonntag, 20. Juli, 15 Uhr
Ev.-ref. Kirche Heiligenkirchen, Kirchenführung mit Dr. Hubertus Michels, Bauhistoriker. Im Anschluss Kaffee und Kuchen, 16.30 Uhr Konzert „Orgel plus ... Klarinette“.

Pilger- und Einkehrtage auf der Nordseeinsel Juist
Samstag, 25. Oktober, bis Freitag, 31. Oktober
Pilgern am Strand und in der Dünenlandschaft
Thema: Wasser – Segen und Fluch zugleich?
Gebühr: 540 Euro

Weitere Infos und Anmeldung (bis 11. Juni) unter bildung@lippische-landeskirche.de oder Tel. 05231/976-742

Termine: www.lippische-landeskirche.de/termine

Gottesdienste: www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst oder in Ihrer LZ

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Verantwortlich:
Thomas Warnke
Redaktion:
Birgit Brokmeier,
Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de.
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de

Produktion:
Lippischer Zeitungsverlag
Giesdorf GmbH & Co. KG
Druck: Bruns Druckwelt
GmbH & Co. KG, Trippeldamm 20, 32429 Minden